

1649 November 6.

A

SCHREIBEN<sup>1</sup> VOM [SOLOTHURNER RATSHERRN] JOHANN JAKOB VOM STAAL  
[AN DEN ZUGER STADT- UND AMTSRAT BEAT II. ZURLAUBEN]

Meyer/Hans Jakob vom Staal 229

"Dess herren angenembes schreiben<sup>2</sup> sub dato den 11[!] octobris ist mir den 23 eiusdem wohl überlifert worden, desselben Zu mir tragendt: Eidtg. guet vertragen und beharlich gueter will und freündtschafft hat mich nit wenig befrewt, hab nit wellen ermanglen, über sein schreiben, meine Sentimenta reciprocè hinwiderumb Jme in vertragen Zuertheilen. Befinde bei mir, das Er die schwebende unser Landen Religionsstreitigkeiten [- gemeint sind insbesondere der Uttwiler- und Lustdorferhandel -]<sup>3</sup>, wohl fasset, erleütereret und entscheidet, und wo der hafft ligt, und woruf die ungläubigen [Zürich gemeint] gehet, wohl vermerckt, Sy welten eben pari passu mit Uns den Catholischen Orthen durchgehn, und in disen landen behaupten, was die protestierenden [Fürsten und Stände] im Reich, Zu höchstem Nochteil unser Religion mit gwaldt erhalten, darumb den frantzosen Zu danckhen, die es sambt den Schweden also durchtruckten helfen [- gemeint sind hier wohl die 1648 ratifizierte Westfälischen Friedensschlüsse -], darzue (die warheit Zu bekhennen) wir Eidtg. nit wenig gesteuert per indirectum. so villicht in diser und Jener Welt noch wohl dörffte Zu verantworten sein. Weil unseren Newgläubigen [Orten], der Landtfriden [von 1531] etwas entgegen und nachtheilig, so bearbeiten Sy sich durch neue und Jüngere tractata selbigen womöglich in ein ander modell Zugiessen, und allem noch ihrem Vorthel ein verstandt Zugeben, Je mehr man aber handlet und flickth oder bletzet, Je disputirlicher alles wirdt, Jnmassen aus dergleichen handlungen und Conferenzen meines bedunckhens, auch nit wohl was fruchtbarliches erwachsen khan, wan nit ein Separation [im spez. des Thurgaus] beschicht, was allein der Religion ahnhangende nothwendige sachen (darüber Zu gleichen sätzen Zujudicieren) was aber mixti fori: profan oder Civilsachen, darüber sollent billich alle [VII im Thurgau] regierende Orth [VIII Alte Orte ausg. BE] per majora vota Zu regieren haben.

Alles, der Newgläubigen arglistigkheit nach Zu Religionssachen machen wöllen, das wurde ihnen Zu g. vorthel den [V reg.] Catholischen [Orten] aber Zu nit geringem Nachtheil und verachtung gereichen, so ihnen nit khan gestattet werden.

Also meiner einfaltigen meinung nach, die fürfallende gemeine streitigkeiten,

nach dem Exempell und Manier der L. frommen Alten, in freündtlichkeit und güete Zubetragen, ohne weitere regul oder gesatz, solte wohl der beste weg sein, nam multa leges multa confusiones, Liesse mir meines Orts auch belieben, das über die bewuste 2 hauptpuncten, die Uninteressierte Orth [d.h. die Schied-orte FR, SO, BS, SH und AP] ihr guetachten und meinung wurden von sich geben, umb dardurch einanderen aus dem Har, und dis Orts allerseits Zu rhüe Zukhomen, Zu vihl subtilizierren oder lavierren wöllen, Causiert nur ein hebi oder surteig viler darauf erfolgender üblen, so des Vatterlandts rhuestandt nur alterierendt.

(In<sup>4</sup> welchem esse unser Eydg. Stand in genere und privatim beschaffen, ist niemanden bass bekindt, alss meinem ... geehrten H. alss welcher viler sachen umbkommen, dass mein credit ring, ist Jhme unverborgren, filius huius seculi, prudentiores filiis lucis, kan und weiss also wenig Zu praestieren, desselben aber Eidg. gutte sentimenta gehörigen orten Zu partizipieren, auch mein möglichstes dabei Zu tragen, underlasse Jch nit, continuando, mit Eidg. verthrauwlicher correspondenz pro bono Reis, sover es Jhme auch beliebt.

Dass wegen schlechter bezalung der Obersten und hauptleuthen [in Frankreich - so besass des Adressaten Bruder H e i n r i c h I. Zurlauben eine Gardekompanie -], und den oberkeiten, nit erfolgend, so oft begerter satisfactio- nen [=Pensionen und Sold] etc. etc. mit dem lausen schreiben, so [Bürgermeister und Rat von] Zürich an den König [L u d w i g XIV.] gethan<sup>5</sup>, meine H. und oberen [Schultheiss und Rat von Solothurn] nit content, sondern unsere motiva der wichtigkeit Zu sein erachtet, auf ein Eidg. Zusammenkunft zu tringen [- eine Tagsatzung der XIII Orte trat dann tatsächlich am 15. Dezember 1649 in Baden zusammen, an der sowohl Staal als auch Zurlauben teilnahmen]<sup>6</sup>, um ernstlichere resolutiones<sup>7</sup> Zu fassen, der hoffnung, es werde anderen orten auch nit entgegen sein, dass würdt dem H. nun mehr auch fürkommen sein, wass nun hierauss würdt, hat man Zu vernemmen.

Gleichfals wie der [franz.] H. Ambassador [Jean] d e l a B a r d e, den jüngst Badischen abscheid [der Jahrrechnung von 1649 gemeint - sowohl Staal als auch Zurlauben nahmen ebenfalls daran teil -]<sup>8</sup> Zu contreollieren; ein instruction oder concept Zu formieren, auf welche manier man [dem mail./span.] H. Ambassadors [Francesco] C a s s a t i einen bescheid ertheilen sollen [- dieser versprach die Auszahlung von Pensionen, falls die in franz. Diensten stehenden Truppen keine Transgressionen mehr begingen -]<sup>9</sup>, sich gelusten lassen mit begeren, die Ort so wegen Meiland mit Spania nit verpündt solten den abscheid [der Jahrrechnung]<sup>10</sup> revocieren, und seinem concept gemäss sich er-

klären, auch was er [De la Barde] deshalb an Zürich geschriben, dessen beginnen sy auch beygefallen, Zu schimpf und spot unser Eidg. so lächerlichen verhandlungen dass würdt dh. auss beigefügten copijs mit mehrerem Zu ersehen haben, mich bedauret dass wir Eidg. so schlechtlich zusammenhalten und uns durch Leuth commandieren lassen wollent so unser freiheit ruin suchent, Einfaltig achte Jch die Jenigen, so Jhnen anders einbildent.

Sein sonderbar begeren den h. B[ischof] Zu Basel [Beat Albrecht von R a m s t e i n] betr[effend - möglicherweise ging es um finanzielle Forderungen aus Zurlaubens Tätigkeit als Ratgeber des Bischofs 1647 -]<sup>11</sup> hab seiner orten anbracht, man entschuldigt sich sehr der unvermögligkeit, mit vertröstung auf den generalfriden [den Pyrenäenfrieden von 1659 gemeint], als meines orts hoffen will, dass alssdan allem möchte rhat geschaffet werden, würdt also umb etwas Zeits gedult Ze thun sein.)"

- 1) Das Original findet sich unter AH 82/93!
- 2) s. AH 78/111
- 3) An der Tagsatzung der VII kath. Orte vom 22./23. November 1649 in Luzern, an der auch Zurlauben, nicht aber Staal teilnahm, wurden diese Probleme auch erörtert, s. EA VI 1, 20 (Nr. 18), spez. 20 b.
- 4) Vorliegende Kopie ist unvollständig. Das in runden Klammern stehende wurde aus dem Original ergänzt.
- 5) s. EA VI 1, 8 h
- 6) s. ebenda 22 (Nr. 20)
- 7) s. ebenda 23 a
- 8) s. ebenda 6 (Nr. 10)
- 9) s. ebenda 25 l
- 10) s. ebenda 9 m
- 11) s. AH 29/119

Kopie - AH 78, 433-436 - Seite 435 leer

111

1649 Oktober 10., Zug

A

SCHREIBEN VOM [STADT- UND AMTSRAT BEAT II.] ZURLAUBEN AN [DEN FREIBURGER STATTHALTER JOHANN DANIEL] VON MONTENACH<sup>1</sup> UND [DEN SOLOTHURNER RATSHERRN JOHANN JAKOB] VOM STAAL<sup>2,3</sup>

"Aus U.E. [Bürgermeister und Rat] von Zürich [an Schultheiss und Rat] naher Bern überschikhten, Uns den 5 [im Thurgau reg. kath.] Orthen participierten weitleüffigem erklärung schreiben wegen Thurgewischem Spans [=Uttwiler- und Lustdorferhandel], ist wöll Zuvermerckhen, wie sye nach gewohntem Jrem brauch, die uff ihnen ligende schuldt Ab: und uf andere legen, und mit fürwendendem mangel oder abschlag der güetigkheit des Eidtgnösichen rechtens Zuobegehren